

Calwer Wochenblatt

№ 142.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 3. Dezember 1896.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Tagesneuigkeiten.

z. Calw, 30. Nov. Im Dreiß'schen Saale hielt heute der Landwirtschaftl. Bezirksverein seine Plenarversammlung ab. Herr Oberamtmann Voelter begrüßte die Versammelten und erteilte dem Herrn Inspektor Held das Wort zu seinem Vortrag. Die Versammlung wurde von manchem besucht, der sonst an diesen Versammlungen wenig Interesse hat, galt es doch, einen Vortrag über Beerenobstkultur zu hören. Diesem Zweige der Gartenwirtschaft wenden sich bei den vielen Obstgehäusen erfreulicher Weise immer mehr Gartenbesitzer zu, so sind namentlich unsere winterlichen Bergabhänge mit manchen schönen Beerenanlagen bepflanzt. Ueber Pflege und Kultur der Beerensträucher entnehmen wir dem gebiegenen Vortrage folgendes: Durch wiederholte Fehljahre, die unsere Obstbaumzüchter zu verzeichnen haben, werden wir auf den sich fast immer gleich bleibenden Ertrag der Beerensträucher hingewiesen. Unsere Beeren geben uns nicht bloß guten Wein, der den vielfach gefälschten Medizinalwein vollständig ersetzt, sondern sie sind auch gute Nahrungsmittel und Hausmittel gegen allerlei Beschwerden. 1 Flasche guten Beerenwein, des Abends getrunken soll das Zahnweh sogleich lürieren! Beeren- genuß ist überdies ein Reizmittel zum Appetit und steuert der Bleichsucht. Süßer Beerenmost heilt Fieber- trante; Hagebutten liefern treffliches Eingemachtes und deren gemahlene Kerne einen trefflichen Thee für Kinder, wenn sie am Wasser leiden; für Erwachsene aber ersetzt er den Schwarzthee. Die Anlage einer Beerenkultur selbst, wenn sie für eine Haushaltung ausreichend sein soll, erfordert nur kleine Ausgaben. Die Ableger von Beerenobst kommen ja alle recht gerne. Im August oder anfangs September sind die Beerensträucher am vorteilhaftesten zu beschneiden, da man um diese Zeit sämtliche Abfälle als Stecklinge verwenden kann. Man schneide solche je unter einem Auge scharf ab und lege sie in Reihen schieß in die Erde, so werden sie schon im nächsten Jahr 1 Fuß

lange Schosse treiben. Bei Stachelbeeren sind immer- hin 50 % in Abgang zu nehmen, während von Johannisbeeren nur wenige ausbleiben. Die Ableger sollen etwa 20 cm lang sein und nur mit dem obersten Auge aus der Erde hervorragen. Der Winterschnitt ist nicht zu empfehlen, da das gefrorene Holz leicht Schaden leidet. Gutes Düngen mit Asche und Gülle, wenn man solches nicht hat, mit Thomasmehl und Rainit, sind die Hauptbedingung für schönen Ertrag. Auch müssen die Anlagen jährlich mindestens 2mal behackt werden. Zu reichen Erträgen wird bei Johannisbeerkulturen vor allem die Buschform empfohlen; ein Busch kann durch Wurzelanschläge immer verjüngt werden. Die empfehlenswerteren Sorten sind zur Weinbereitung die rote Versailles- und Holländer-Träubler, sodann die amerikanische Gebirgsstachelbeere, die alle sehr süß und gerbstoffreich sind. Zum Verkauf sind geeigneter: die rote Kirsch- Johannisbeere und die unbehaarten, englischen, groß- fruchtigen Stachelbeeren. Um die Beerensträucher vor verschiedenen Laubkrankheiten zu schützen, werden sie gleich den Reben mit Kupfervitriol besprüht. Vor Schildläusen und anderem Ungeziefer schützt und säubert man sie durch Ansprüngen mit Kalkmilch. Ver- hältnis 100 l Wasser, 2 kg Kalk, 3 kg Kupfervitriol oder 100 l Wasser zu 2 kg Soda und 3 kg Kupfer- vitriol. Zur Beerenweinbereitung giebt der Redner folgendes Verhältnis an: 1) starker Arzneiwein von Johannisbeeren giebt es von 1 l Saft, 2 l Wasser, 2 Pfd. Zucker; 2) gewöhnlicher Wein wie die Land- weine: 1 l Saft, 3 l Wasser 1 1/2 Pfd. Zucker, 3) Beerenmost, dem Obstmost ebenbürtig: 1 l Saft, 3 l Wasser, 1 Pfd. Zucker. Nach letzterer Angabe läme 1 l Most auf 8 l. An einer mitgebrachten Probe zeigte Redner, daß solcher Most immer noch sehr kräftig und wohlgeschmeckend ist, weit besser als Rosinenwein oder „Apothekermost.“ Um günstige Gärung zu erzielen, empfiehlt der Redner auf den Eimer Most 3—5 Pfd. Rosinen beizufügen, da solche die nötigen Gärpilze an sich tragen. Auch sind

Rosinen, je 3 Pfd. für 1 Pfd. Zucker als Zucker- ersatz zu nehmen, dann erhält aber der Wein den Geschmack des Rosinenmostes. Die Gärung soll in einer Temperatur von 8—12° R. vor sich gehen, das Faß soll nie ganz voll sein; ein Gährspunden ist unentbehrlich, da sonst die Fäulnis erregenden Stoffe wieder ins Faß zurückfallen. Die Beeren sind ferner nur mit hölzernen Pressen, Rapseln, Gefäßen u. dergl. in Berührung zu bringen. Diese und noch viele andere Winke gab der gewandte, recht humoristisch angelegte Redner zum besten. Bei der nun an den Vortrag sich anschließenden Debatte betonte Herr Stadtschultheiß Haffner, daß sich die Beeren- kultur auch als Unterpflanzung unter Obstbäume lohne, und daß auch jede Beerenorte bei guter Düngung schönen Ertrag liefere. Man solle also nicht meinen, nur der Anbau fremder, neuer Beeren sei lohnend; diese kosten nur viel Geld und die Rentabilität wird um dies geringer. Gegen Diebstahl der Beeren emp- fiehlt er den allgemeinen Anbau derselben. Nach dem Kassenericht beträgt das Vereinsvermögen rund 3000 Mark. Die Mitgliederzahl ist auf 910 ange- wachsen.

Zum Schlusse wurden an die Viehbesitzer die ihnen bei der Bezirksrindviehschau für ausgestelltes Zuchtvieh zuerkannten Preise und Diplome verteilt.

§ Calw. Die Theatergesellschaft Moosbauer hat nun mit „Charley's Tante“ die 13. Vorstellung hinter sich und immer noch ist der Besuch ein recht befriedigender. Durch den Erwerb des Aufführungs- rechtes der neuen Stücke erwachsen aber der Di- rektion große Auslagen und es wäre der Gesellschaft wohl zu gönnen, wenn ihre in der That höchst lobens- werthe Leistungen für den Rest der Aufführungen gleiche Anerkennung fänden. Die nächste Vorstellung „Niobe“ ist ein Benizze eines der besten Darsteller — der Frau Direktor Moosbauer selbst. Das Stück ist ein neues Lustspiel und wird den Besuchern sicherlich einige vergnügte Stunden bereiten.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Irrtümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„D, den sendet Gott!“ seufzte Frau von Letten, inbrünstig die Hände zum Himmel erhebend; der Baron verließ schnell das Zimmer und ging dem alten, lang- jährigen Hausarzt der Familie entgegen. Er traf ihn schon auf der Treppe.

„Guter Doktor, wo kommen Sie so schnell her?“ redete er ihn an.

„Ich habe einen Patienten in Markau, und da ich einmal so weit war, dachte ich, ich wollte herkommen und zusehen, ob die Frau Baronin sich auch bei den Zu- rüstungen zur Hochzeit nicht zu viel zumute; Ihr Wagen traf mich keine zwanzig Schritte von Lettenhofen,“ berichtete der Kleine, etwas korpulente Mann, noch atem- los vom schnellen Laufen und Steigen. „Nun sagen Sie mir aber was eigentlich ge- schehen ist, aus den konfusen Berichten der Leute konnte ich nicht klug werden.“

„Meine Tochter Hildegard hat ihre Schwester, die sehr lange schlief, wecken wollen und sie — leblos im Bette gefunden.“

„Leblos?“ wiederholte Eller, auf dem Treppenaufsatz stehen bleibend, „aber sie ist doch inzwischen wieder zu sich gekommen?“

„Nein,“ antwortete der Baron, und es kostete ihn die größte Anstrengung die Worte hervorzubringen, „sie ist noch nicht wieder erwacht, und — Doktor — sie hat das Ansehen, als werde sie auch nicht wieder erwachen.“

„Si, da will ich doch sogleich“ — versetzte der Doktor und wollte die Treppe hinaufstürzen. Der Baron hielt ihn beim Arm zurück.

„Noch ein Wort, lieber Eller; was sie auch finden mögen, sagen sie meiner

armen Frau nicht sogleich die volle Wahrheit, ich fürchte, der Schreck war mehr als sie vertragen kann.“

„Verlassen Sie sich auf mich,“ versicherte der Doktor und fügte, während er mit dem Baron die Treppe vollends hinaufstieg und den Gang entlang ging, fragend hinzu: „Haben Sie denn gar keine Vermutung, wodurch der Zustand hervorgerufen sein könnte?“

„Hanne hat uns soeben gestanden, Aelheid habe jede Nacht Chloral genommen; sollte diese Dosis zu stark gewesen sein?“

Dr. Eller gab auf diese Frage keine Antwort, sondern murmelte vor sich hin „Verdammtes Giftschmelgen, das ist die neue Mode. Von mir hat sie kein Chloral bekommen, wird wohl noch von der Berliner Kur herrühren.“

Er war unter diesem Selbstgespräch, gefolgt von dem Baron, ins Zimmer getreten, hatte der Baronin stumm und ermutigend die Hand gedrückt und sich dann dem Bett zugewendet. So sehr er sich in der Gewalt hatte, konnte er es doch nicht verhindern, daß beim Anblick der auf dem Lager ausgestreckten regungslosen Gestalt sich auf seinem Gesicht ein Farbenwechsel vollzog; nur mit Mühe unterdrückte er einen Ausruf des Entsetzens.

„Herr Doktor, ich sehe es Ihnen an, menschliche Hilfe kommt hier zu spät,“ sagte die Baronin, welche jede seiner Mienen mit angstvoller Spannung betrachtete hatte, mit erstarrender Stimme.

„O nicht doch, nicht doch, Frau Baronin,“ versicherte der alte Arzt, der sich inzwischen wieder gefaßt hatte, beugte sich dabei aber tief auf die Ruhende, um Frau von Letten den Anblick seines Gesichtes zu entziehen. Er legte das Ohr an Ael- heids Brust, drückte seinen Mund beinahe auf den ihrigen und versuchte das fest geschlossene Augenlid emporzuheben.

„Wo ist das Chloral?“ wandte er sich aufblickend zu der sich scheu im Hinter- grunde haltenden Hanne.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Infolge der an dem Seminar in Künzelsau vorgenommenen ersten Dienstprüfung wurde für befähigt erklärt: Schwarz, Wilhelm, von Gchingen.

H Altburg, 1. Dez. Heute wurde hier die langersehnte Gemeindegewässerleitung zur Benutzung übergeben. Dieselbe wurde von Hrn. Unternehmer Alber von Feuerbach trotz der ungünstigen Witterung, welche die Grabarbeiten und die Rohrlegung durch Wasserzutritt erschwerte, in 7 Wochen zu allgemeiner Zufriedenheit fertiggestellt. Da das Gefälle der 2 km entfernten Quelle bis Altburg nur gering ist, so waren sorgfältige Nivelierungsarbeiten erforderlich, die von Hrn. Geometer Bühner in Calw, der auch die Grab- und Betonierungsarbeiten sachkundig leitete, exakt ausgeführt wurden. Die täglich 150 Eimer liefernde Quelle, die von der Teilgemeinde Weltenchwann als die Hälfte des dortigen Gemeindebrunnens gekauft wurde, wird in das hinter dem Schulhause gelegene, 90 Eimer fassende Sammelbassin geleitet, von welchem aus das Wasser den neuerrichteten Ventilbrunnen und einigen Hausleitungen zugeführt wird. Durch 3 Hydranten ist für leichte Zuführung des Wassers in die Feuerpumpen bei Brandfällen gesorgt; außerdem können in trockenen Jahrgängen die seitherigen laufenden Brunnen beliebig verstärkt werden, so daß nun die Gemeinde für lange Zeit mit gutem Wasser hinreichend versorgt ist. Die allgemeine Freude wird jedoch etwas beeinträchtigt durch den überaus hohen Kaufpreis, den die Gemeinde für die Quelle zu bezahlen genötigt war. Möge das Werk, das den schon am Anfang dieses Jahrhunderts von dem Freiherrn v. Palm hier gehegten Plan, das Schloß und die Gemeinde Altburg von Weltenchwann aus mit Wasser zu versorgen, zur Verwirklichung brachte, Altburg zum Segen reichen!

Neuenbürg, 1. Dezbr. In dem hart an der württembergischen Grenze gelegenen badischen Orte Brötzingen sind durch ein größeres Schadenfeuer eine Anzahl Gebäude in Asche gelegt worden. In der bitterkalten Nacht war das Lösch- und Rettungswerk ein sehr schwieriges. Erst vor kurzer Zeit wurden unweit der neuen Brandstätte mehrere Häuser und Scheunen durch Feuer zerstört. Da es sich um alte Gebäude handelt, so wird Brandstiftung vermutet.

Herrenalb, 1. Dezbr. Die Albtalbahn kann nunmehr als gesichert gelten, nachdem der Bürgerausschuß von Karlsruhe gestern einen Beitrag von 150,000 M zu derselben bewilligt hat. Die Bahn, welche von Karlsruhe über Ettlingen, Herrenalb nach Pforzheim geführt wird, berührt auch einige Kilometer württembergisches Gebiet, weshalb von Württemberg eine entsprechende Unterstützung erhofft wird.

Rebenhausen, 30. Nov. Einer der Jagdgäste, der Fürstl. hohenzollernsche Hofammernpräsident Graf Adelmann von Adelmansfelden, hatte das seltene Glück, auf der Jagd in Schönbuch einen Seeadler zu erlegen. Der Graf und die ihn begleitenden Jäger waren schon einige Zeit auf einen großen Vogel aufmerksam worden, der in der Luft kreifte, als sich derselbe näherte und plötzlich auf eine Forsche niederließ, von wo ihn Graf Adelmann mit der Kugel herabschoß. Der Adler mißt in der Spannweite 2,10 Meter und mag wohl, der hellen Färbung des

Schnabels und der Fänge nach zu schließen, über ein Jahr alt sein.

Stuttgart, 30. Nov. Strafkammer. Die vorbestrafte 26jähr. Schleierbefrau Luise Groh von Cannstatt, welche einem Spezereihändler in der Schmiedenerstraße daselbst, in dessen Hause sie wohnte, aus der Ladenkasse mindestens 18 M und weitere 100 M aus einer Sparbüchse in dessen Wohnung entwendete, wofür indessen nachträglich größtenteils Ersatz geleistet wurde, erhielt mit Rücksicht auf ihre Noilage eine Strafe von 8 Monaten Gefängnis.

Schramberg, 30. Novbr. Seit dem gestrigen Sonntag ist hier verfußweise an den Sonntagen der Telephon-Verkehr Nachm. von 3-7 Uhr eingestellt. Dasselbe ist für 11 weitere württemb. Telephon-Anstalten verfügt worden, an denen wie hier nach einer seit 3 Monaten geführten Statistik die Zahl der in der gedachten Zeit an den Sonntagen vermittelten telephonischen Gespräche eine sehr kleine sei. Hier in Schramberg ist dies namentlich auf den Umstand zurückzuführen, daß von den jetzt 17 Teilnehmern die größere Zahl Verbindung nur mit dem Geschäft nicht auch mit der Wohnung hat. — Auf Veranlassung des Gewerbevereins hielt gestern Abend Patentanw. Sack aus Leipzig einen Vortrag. Derselbe führte unter Vorzeigung von Gegenständen und Zeichnungen in sehr verständlicher Weise aus, wie Warenzeichen-, Gebrauchsmusterschutz- und Patentsgesuche anzufertigen sind und wie sich die behördliche Behandlung dieser Gesuche gestaltet. Auf verschiedene Anfragen aus der Mitte der Versammlung gab der Patentanwalt sachkundige Auskunft.

Pforzheim, 30. Nov. Der Fabrikant Max Allgeier hier, ein tüchtiger Geschäftsmann und gerechter Bürger, aus Württemberg stammend, ist in einer Restauration im Freundeskreise bei heiterer Unterhaltung vom Schlage getroffen worden und war alsbald eine Leiche. — Die hiesigen Sozialdemokraten, welche bei der letzten Bürgerauswahl die ganze dritte Klasse erobert haben, sind der Theaterangelegenheit wegen, in der das Gros der sozialdemokratischen Rathhausfraktion gegen die Führer stimmte, uneins geworden, und ist jetzt der Gesamtvorstand der Fraktion zurückgetreten.

Hamburg, 1. Dezbr. Der Verein Hamburger Rheber hat das Schreiben des Schiedsgerichts mit dem Ausdruck des besten Dankes für die freundliche Anregung zur weiteren Veranlassung an den Arbeitgeberverband überwiesen. Bei der Ausdehnung, die der Ausstand angenommen habe, seien außerdem die Rheber und Schauer, sowie die Ewerführerbaase, die Kornumstecher, die Lagerhaus-Gesellschaften, die Speichereibetriebe und die Elbdampfschiffahrtsgesellschaft beteiligt, demnach könne nur die Gesamtheit der Unternehmungen über den Vorschlag entscheiden.

— Heute Vormittag ist die erste Unterstützung an 7000 Schauerleute, Kohlen- und Quaiarbeiter bezahlt worden. Die Oberländer Schiffer haben beschlossen, die Arbeit nicht niederzulegen. Die Baggerarbeiter faßten den Entschluß, wöchentlich 3 M an die Ausstandskasse zu bezahlen.

— Nach dem „Echo“ sind bis jetzt 14,500 Arbeiter ausständig und 75,000 M Unterstützungsgelder eingegangen. In Rheidkreisen verlautet, der Schieds-

gerichtsvorschlag werde seitens der Arbeitgeber abgelehnt werden. In einer heutigen Versammlung der Arbeiter stimmten mehrere Redner dem Vorschlage zu.

Mermisantes.

Von einem Streik im Zuchthaus — gewiß eine neue Erscheinung — wird aus Rassel berichtet. Am Montag Vormittag kam es im Arbeitsaal des Zuchthauses an der Fulda, in welchem die schwersten Verbrecher interniert sind, zu einer Meuterei, indem die Gefangenen, komplottmäßig vorgehend, eine Herabsetzung ihrer Arbeitszeit von 10 auf 8 Stunden verlangt haben sollen. Die Haltung der Sträflinge gegenüber dem Aufsichtspersonal war eine derart bedrohliche, daß Mannschaften aus der nahe gelegenen Artilleriekaserne requiriert werden mußten. Erst nach dem Erscheinen der Artilleristen mit gezogenen Revolvern trat Ruhe ein. Die Hauptträdelsführer wurden in die schärfsten Hausstrafen genommen.

— Ein Einwohner von Kösen entdeckte dieser Tage, daß Motten in seinem Pelz hausten. Um diese zu vertreiben, hängte er den Pelz über ein paar Stühle, deckte ihn luftdicht zu und brannte dann unter diesem Aufbau eine Portion Schwefel an. Um dem unangenehmen Geruch zu entgehen, verließ er, nachdem er alle Fenster geöffnet, das Haus. Als er wiederkehrte, kam er gerade zur rechten Zeit, einen Stubenbrand zu verhindern, denn der Pelz war schon ganz verkohlt. Die Motten waren aber alle tot.

— Der erste Stierkämpfer Madrids, Gil Perez, hat den Londoner Daily Chronicle mit folgender Zuschrift erfreut: „Madrid 23. Novbr. Höflicher Redakteur! Ich habe in ihrem geschätzten Blatte einige unbegründete Beschwerden über die „grausame und unsportmäßige“ Praxis der Stiergefechte gelesen. Erlauben Sie mir, als einem der ältesten Matadore Spaniens, Ihnen zu versichern, daß unser edler Beruf solche Verläumdungen mit der Verachtung eines Hidalgo straft. Ich habe meine Stiere stets in der humansten und anständigsten Weise, die unserer ruhmreichen Kunst bekannt ist, getötet, wie es alle meine eminenten Vorfahren gethan haben, welche ihre schönen Tiere stets so schlachteten, als ob sie sie liebten. Die Heiligen selber und unsere Königin sind die Schutzpatrone unseres geehrten nationalen Sports.“ Matador Gil Perez fügt seinem Schreiben das folgende Zeugniß des kgl. Tierarztes Plaza de Torre in Madrid, Alvarez de Alva, bei: „Hiedurch bezeuge ich, daß ich in meiner langen Erfahrung niemals eine Handlung der Grausamkeit im kgl. Stier-Ringe beobachtet habe. Ihre Majestät und der ganze Adel — das blaueste Blut und die schönsten Donnas Spaniens — lieben unser elegantes Vergnügen. Unsere Stiere sind stolz, ihre Thakraft zu entfalten. Was die Pferde betrifft, so ist es Barmherzigkeit ihrem Leben ein Ende zu machen.“

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18. 65 pr. Meter — glatt, gestreift, farrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich.

„Hier auf dem Tisch,“ sagte das Mädchen näherkommend, „ich mußte es jeden Abend dort aus dem Schrank nehmen und samt der Wasserflasche und den Gläsern vor das Bett setzen, das gnädige Fräulein mischte sich den Schlaftrunk immer selbst.“

Der Doktor ließ einen schnellen Blick über den Tisch gleiten, auf welchem eine Uhr im Uhrständer, ein Leuchter mit einer Kerze samt Feuerzeug und ein Tablett standen, welches die Wasserflasche, zwei Gläser und die Flasche mit Chloral trug. Er ergriff die letztere; sie war noch zum größten Teil gefüllt.

„Hat das gnädige Fräulein nur genommen was hier in der Flasche steht?“ fragte er das Mädchen.

„Ja,“ antwortete dieses, „die andere Flasche ist vorgestern leer geworden.“ „Wo bekam das gnädige Fräulein den Chloral her? Ich hab' es ihr nicht verschrieben,“ forschte Eller weiter.

„Ich weiß es nicht, sie muß es aus Berlin mitgebracht haben, sie nimmt es schon, so lange sie wieder hier ist, sie hat auch deshalb —“

„Genug, genug,“ unterbrach sie Eller, dessen Miene immer düsterer und gespannter geworden war. Wieder wandte er sich zu der Leblosen, betastete und behörchte sie, dann sah er die Flasche mit dem Chloral an und hielt das Glas, in welchem sie das Schlafmittel mit Wasser gemischt und in dem sich noch ein Rest des Trankes befand, gegen das Licht; mit ganz besonderer Aufmerksamkeit ruhten seine Blicke aber auf einem weißlichen Fleck, der von einem auf dem Tablett verstreuten und daselbst eingetrockneten Flüssigkeit herzurühren schien.

„Doktor, Doktor, haben Sie Erbarmen, sprechen Sie! Was ist zu thun?“ flehte Frau von Letten mit gerungenen Händen.

„Vorläufig gar nichts, gnädige Frau —“

„Sie ist tot! Sie ist tot!“ schrie Hildegard hervorfürend. „Ich mußte es ja gleich!“

„Sie ist nicht tot,“ erwiderte Eller, obwohl es ihn Anstrengung kostete, diese Unwahrheit zu sagen, „aber sie kann getötet werden, wenn ihr beim Erwachen die

leiseste Gemütsbewegung bereitet wird. Liebe gnädige Frau,“ wandte er sich an die Baronin, „ich weiß, daß ich etwas sehr Schweres von ihnen verlange, aber es ist durchaus notwendig. Verlassen Sie das Zimmer, nehmen Sie Fräulein Hildegard und Hanne mit sich, niemand soll hier bleiben als Dorothee und ich, wir setzen uns hier nebenan ins Ankleidezimmer und warten, bis sie erwacht, damit wir dann gleich zur Stelle sind.“

„Und sie wird erwachen?“

„Chloral tötet nicht,“ erwiderte der Doktor.

„Wann?“

„Das kann ich Ihnen so genau nicht sagen; ich rufe Sie, sobald es so weit ist.“

Die Baronin zögerte noch.

„Komm, liebe Sophie, komm,“ bat der Baron und reichte ihr den Arm, nur widerstrebend ließ sie sich hinausführen; Hildegard folgte den Eltern, noch einen langen, bangen Blick nach der Schwester werfend.

Als sie auf den Gang traten, ward das Rollen eines auf den Hof fahrenden Wagens hörbar.

„O mein Gott, da kommt Warnbeck!“ rief der Baron.

„Erich, gehe Du hinter, empfang' ihn, ich kann jetzt niemand sehen, nicht einmal meinen Frz.“ sagte die Baronin.

„Das sollst Du auch nicht, ich werde ihm den Vorfall mitteilen, dann komme ich wieder zu Dir; Bodmer kommt sicher mit, der mag dann bei Warnbeck bleiben,“ versetzte der Baron; „willst Du nicht in Dein Wohnzimmer gehen?“

„Die Treppe hinunter, während Adelheid hier oben liegt,“ erwiderte Frau von Letten abwehrend, „unmöglich! Ich warte in Hildegards Schlafzimmer bis mich der Doktor ruft; o Gott, o Gott, ich fürchte, ich habe nichts mehr zu hoffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. Ordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse

findet am Sonntag, den 6. Dezember d. J., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Lokal der Bezirkskrankenkasse Zimmer Nr. 5 auf dem Rathause in Calw statt.

Tagesordnung:

Neuwahl der Hälfte der Mitglieder des Kassenvorstands. Aus dem Kassenvorstand scheiden folgende Herren aus:

a. Arbeitgeber:

Louis Stroh, Fabrikant, Ernst Hippelstein, Fabrikant;

b. Versicherte:

Johs. Biedermann, Polizeiwachmeister, August Blumenthal, Seifensieder, Georg Bager, Steinhauer, Josef Weiß, Stricker, sämtlich von hier.

Stimmberechtigt sind die durch Wahl vom 6. Septbr. d. J. bestellten Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten.

Der Vorsitzende: H. F. Baumann.

Calw. Stangen- und Reisig-Verkauf

am Montag, den 7. Dezbr., vorm. 9 Uhr, im Gasthaus zur Schwane hier aus den Stadtwaldungen Eichelacker und Spitalberg: Rottanne Stangen: 13 Hagstangen, 570 Hopfenstangen I. bis III. Klasse, 5530 Hopfenstangen IV. und V. Klasse, 4500 Rebpfähle, Zaun- und Bohnensteden; Reisig: 19 Flächenlose. Gemeinderat.

Aufforderung.

Die Besitzer derjenigen Gebäude, bei welchen Privatdohlenhöhlen vorhanden sind, werden hiemit daran erinnert, dieselben regelmäßig von Schlamm u. dergl. zu reinigen, da hievon die richtige Funktionierung der Dohlenanlage abhängt, andernfalls unter Umständen größere Unkosten daraus erwachsen können. Calw, den 1. Dez. 1896. Stadtbauamt. Hohnecker.

Vergebung von städt. Arbeiten.

Die bei Verlängerung der neuen Sicherheitsranken an der Hirsauer Straße vorkommende Maurerarbeit mit M 202. 50 und Schlosserarbeit mit 295. - auf M 497. 50 soll im Accord vergeben werden. Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügl. Offerte bis Samstag, den 12. ds. Mts., abends 4 Uhr, eingzureichen sind. Calw, den 1. Dez. 1896. Stadtbauamt. Hohnecker.

Simmozheim.

1200 Mark

sind bei der Kirchenpflege zum Ausleihen parat.

Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird am

Dienstag, den 8. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vor dem Rathaus in Würzbach

1 Zugpferd gegen Barzahlung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden. Gerichtsvollzieher Gurrbach.

Privat-Anzeigen.

Adolf Schill Mathilde Greiner Verlobte.

Hirsau Kirchheim-Teck Hirsau.

Alzenberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sage den innigsten Dank. Im Namen der tieftrauernden Angehörigen:

der Sohn Ulrich Burkhardt, Schutzmann in Heilbronn.

Donnerstag abend 8 Uhr wird anstatt der Bibelstunde im Saal des Vereinshauses Herr Missionar Menge aus Frankfurt a. M. einen

Vortrag

über die Not in Armenien halten.

Nächsten Sonntag und die Woche über bakt

Augenbrekeln Sellen.

Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr

Rekrutenversammlung bei A. Ziegler.

NB. Dazu sind auch die älteren Jahrgänge freundlichst eingeladen.



Tiefbetrubt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern Dienstag mittag 2 Uhr nach kurzem Kranksein unser lieber Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel Gottlob Berger, Wundarzt in Neubulach,

gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 2 Uhr in Neubulach statt.

Calw.

Anzeige.

Der erg. Unterzeichnete erlaubt sich, einem geehrten Publikum bei vorkommenden Trauerfällen seine Dienste als Leichenbesteller anzubieten unter Zusicherung pünktlichster Bedienung.

Hochachtungsvoll

J. Schneider, Schneidermeister, wohnh. im Sattler Bauer'schen Hause.

Jeder Hausfrau empfohlen!

Adler-Strickwolle,

Unübertroffen in Haltbarkeit, in Weichheit und Glanz!

Nicht filzend! Nicht einlaufend!

Unübertroffen in Schönheit und Echtheit der Farben!

Zu haben in allen besseren Wollwarengeschäften.

In Calw bei W. Entenmann, Biergasse.

Mein Lager in



Regen- und Sonnenschirmen

bringe ich in empfehlende Erinnerung. Auswahlforderungen stehen gerne zu Diensten.

S. Holz, Salzgasse.

Reparaturen und Ueberziehen billigt.

Der Aalfreie

Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel Nachfolger in Nürnberg ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste Speise- und Einmach-Essig. Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohl-schmeckend und ebenso fein wie der teuerste Weinessig und kostet der 1/2 Literkrug 30 g und d. 1/2 Literkrug 20 g.

Generalvertreter für Württemberg: Hermann Müller

Telefon Nr. 2779. STUTTGART. Militärstr. 117.

Alleinverkauf für Calw bei C. Sakmann's Wwe. a. Markt.

Advertisement for LANOLIN Toilette-Cream, featuring the brand name in large letters and descriptive text about its benefits for skin care.

Seidenstoffe

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“, Gohsenstein i. Sa. Hofl. Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen.

direkt aus der Fabrik.

Spezialität: Brautkleider.

Reichhaltiges Musterlager in schwarz, weiß und farbig, gemustert, gestreift, carrirt etc. bei Herrn Wilh. Bender, Calw.



und ladet hiezu freundlichst ein

Samstag, den 5. Dezember, hält

Mehlsuppe

Waidelich z. Rössle.

Das Bureau des Unterzeichneten befindet sich seit 1. Dezember d. J. im Hause **Olgastrasse 44 I. Stock** (nächst der Charlottenstrasse und dem Justizgebäude). — Fernsprechanschluss 2095.

Stuttgart, 3. Dezember 1896.

Rechtsanwalt Dr. Haidlen.



Reisekoffer,

für Herren und Damen, ebenso **Reisetaschen** in deutscher und englischer Façon, **Reise-Necessaires** mit Brennapparat, **Reiserollen** für Waschzeug, elegante **Damen-Handtäschchen**, neueste niedere lange Façon, **Damentaschen** zum umhängen, **Couristentaschen**, **Plaidriemen** etc.

empfehlst bestens

G. Widmaier, Bahnhofstrasse.

Sämtliche Laubjägerartikel

empfehlst bei großer Auswahl

Eugen Dreiss.

Eiserne Blumentische

empfehlst

Chr. Erhardt, Schlosser.

Spezialität in Kaffee,

roh und frisch gebrannt.

Emil Georgii.

Schöne, frischgewässerte Stockfische

empfehlst

Friedr. Kohler.

Kopf und Schwanzstücke billig.

Winter-schuhwaren aller Art

empfehlst bei billigsten Preisen zu geneigter Abnahme

C. H. Schärerle, Schuhmacher.

Eine gut erhaltene Brückenwage

wird zu kaufen gesucht.

Näheres im Compt. d. Bl.



Keine Milchschweine

verkauft Samstags zum Krappen.

1896r Corinthen

in bester Frucht sind eingetroffen.

Emil Georgii.

Neue Erbsen,
„ Linsen,
„ Grünkerner

bei

Eugen Dreiss.

Serbische Zwetschgen, gute Birn- und Apfelschnitz, Zitronat, Pomeranzenschalen, Feigen, getrocknete Malagatrauben, Rosinen, Sultaninnen und Zibeben, Mandeln, Haselnußkerne, Haselnüsse und Wallnüsse, Zitronen, Maronen, alle Sorten Gewürze und beste Sorten Tafeläpfel

empfehlst

Dalkolmo.



Verenigte Fabriken: E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth Jr. Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Reserviert für die
Mechan. Weberei von Gustav Widmann
in Hirsau.
(Vorteilhafte Bezugsquelle für Halbwooll- und Baumwoollwaren.)

Ausverkauf in Jagdwesten
zu herabgesetzten Preisen bei
W. Entenmann,
Biergasse.

Zu **Weihnachtsgeschenken**
empfehle ich neben meinen bekannten Putzartikeln:
schwarze u. farbige Schürzen,
alle Arten Schleier,
seidene Tücher,
wollene und seidene Echarpes, Rüschen, Spitzenkragen etc.
in reichster Auswahl.
Pauline Heldmaier.

Bettflaschen Kohlenfüller Kohlenbecken Ofenvorsetzer Feuergeräte
etc. etc. etc.
billigst bei **Eugen Dreiss.**

THEE "MESSMER"
3.50 pr. Pfd.
Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pfd. bei Carl Costenbader.

Frische Eier, gute Kalkeier
empfehlst **Dalkolmo.**

Im Sägenfeilen
empfehlst sich **Messerschmied Herzog.**

Goden, selbstgestricke, aus Vicogniegarn, pr. Duzend (12 Paar) 5,80 M, ebenso reinwollene, 1/2 Duz. 7 M und pr. Duz. 13,50 M, empfehlst **E. Gutermann,** Ertingen, Würt.

Schürzen
in weiß, schwarz und farbig, mit und ohne Träger,
Fier- und Kinderschürzen
in großer Auswahl bei **W. Entenmann,** Biergasse.

Kaiseröl
empfehlst **Eugen Dreiss.**
Hirsau.
Freitag **Leber- und Griebenwürste,**
Samstag **Bratwürste**
bei **M. Bohrer z. Kloster.**

Schöne, lange und kurze sowie getragene **Hirschlederhosen**
bringt auf den Markt nach Calw **Fr. Ulmer, Seckler,** von Schönaich.

Liebenzell.
Eine kleinere gut erhaltene **Spezereiladen-Sinrichtung**
hat billig zu verkaufen **G. Baummeister, Sattler.**

Calw.
Auf 1. Jan. l. J. wird ein kräftiger, nicht über 18 Jahre alter, wohl-erzogener Bursche als **Hausknecht**
in ein hiesiges Geschäft gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Verloren
ein silb. Kompaß (Andanten). Abzugeben in der Handelsschule.

Wechselformulare
sind im Compt. d. Bl. zu haben.

Theater im Bad. Hof.
Direktion Friedr. Moosbauer.
Donnerstag, den 3. Dezbr. 1896.
Zum Benefiz für **Frau Direktor Moosbauer.**
Niobe.
Schwank in 3 Akten von Oskar Blumen-thal.
Preise der Plätze: Sperrsit. M. 1. —, 2. Platz 50 S., kein Stehplatz. Tagesverkauf bei Herrn Frieur Bayer.